

## **Integrationszentren müssen erhalten bleiben – ehrenamtliche Helferinitiativen befürchten Ansturm von Ratsuchenden**

Hamburg, 21. Oktober 2026

Laut Beschluss der Sozialbehörde sollen 12 Integrationszentren, die in Stadtteilen wie Billstedt, Wilhelmsburg und Altona seit vielen Jahren gut verankert sind und hilfreiche Beratungen anbieten, zu Ende des Jahres geschlossen werden. Sie sollen ersetzt werden durch mobile Beratungen in den öffentlichen Unterkünften.

Die in den Integrationszentren geleistete Beratungsarbeit ist essentiell, damit die Geflüchteten sich im Dschungel der Bürokratie zurechtfinden. Dort bekommen sie Hilfe zum Verstehen von offiziellen Bescheiden, bei der Kita-Anmeldung oder bei Problemen mit einem Vermieter. Die Beraterinnen und Berater helfen, Probleme des Alltags zu bewältigen. Das ist unmittelbare Integrationsarbeit, die den Betroffenen hilft und der Gesellschaft.

Das Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen (BHFI) schlägt Alarm. Johanna v. Hammerstein erklärt dazu: „Wir sind einigermaßen fassungslos! Die aufsuchende Beratung in den Unterkünften, die mit dem neuen Konzept etabliert werden soll, ist richtig und wichtig. Aber sie muss die vorhandenen Strukturen ergänzen und darf sie keinesfalls ersetzen.“

In fast allen Stadtteilen gibt es neben den Integrationszentren ehrenamtliche Helferinitiativen. Diese ergänzen und entlasten die staatlichen Strukturen immens - mit Sprachkursen, Nachhilfe für Kinder, Sozial- und Berufsberatung. Die meisten Initiativen bieten Sozialberatung im Stadtteil und in den öffentlichen Unterkünften an. Dr. Thomas Dreyer von der Flüchtlingshilfe Harvestehude erklärt, dass sie in den letzten drei Jahren über 1.500 Beratungen durchgeführt haben. Er sagt, „Die Schließung der Integrationszentren wäre ein Riesenverlust von kompetenter Beratung. Über Jahre aufgebautes Wissen bei den Mitarbeiter:innen ginge verloren. Für die ehrenamtlichen Beratungsstellen ist zu befürchten, dass die sowieso schon vollen Sprechstunden noch voller werden.“

Aus Sicht des BHFI wird nach den massiven Streichungen der Bundesregierung bei den Integrations- und Sprachkursen zu Beginn dieses Jahres nun durch die Stadt Hamburg ein zweites Standbein für gute Integration kaputtgemacht. Dies sei ein Rückfall in die Fehler des vorherigen Jahrhunderts, als Integration von Migranten keine Bedeutung hatte, da die „Gastarbeiter“ ja nach ein paar Jahren zurückgehen würden. Dies sei dann Ende der 90er Jahre mit Sprachkursen und Integrationshilfen korrigiert worden. Die Auswirkungen des jetzt geplanten Rückfalls werden wir dann alle in einigen Jahren zu spüren bekommen.

*Das Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen (BHFI) ist ein Zusammenschluss von ehrenamtlichen Initiativen, die sich mit und für nach Hamburg Geflüchteten für ein aufgeschlossenes Miteinander einsetzen. Es bündelt die Erfahrungen und Kenntnisse und schafft eine Plattform für den gegenseitigen Austausch und die Vertretung der Interessen von Engagierten und Geflüchteten. Es ist unabhängig und überparteilich.*